

Bierstädter Zeitung

Amtsblatt — Anzeiger für das blaue Vändchen

Erscheint 3 mal wöchentlich
Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bezugspreis monatlich 60 Pfg., durch die Post
:: vierteljährlich Mk. 1. 0 und Bestellgeld. ::

(Umfassend die Ortlichkeiten: Auringen, Breckenheim, Delkenheim,
Diedenbergen, Erbenheim Heßloch, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim,
Medenbach, Nautob, Nordenstätt, Rambach,
Sonnenberg, Wallau, Wildschlän.)

Der Anzeigerpreis beträgt: für die kleinstmögliche
Petitzelle oder deren Raum 20 Pfg. Reklamen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 50 Pfg. berechnet. Eingetragen in der
:: : : Postzeitungsliste unter Nr. 119 a. :: : :

Redaktion und Geschäftsstelle :: Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße. :: Fernruf 2027. :: Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schulze in Bierstadt

Nr. 70.

Dienstag, den 18. Juni 1918.

18. Jahrgang.

Die Engländer und die Franzosen zurückgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 16. Juni. Amtlich. (B.D.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Südwestlich
von Verriis und nördlich von Bethune wurden eng-
lische Teilangriffe, bei denen der Feind westlich von
Laon in unsere vorderen Linien eindrang, im Nah-
kampf abgewiesen. An der übrigen Front blieb die
Infanterietätigkeit auf Erkundungsgefechte beschränkt.
Der Artilleriekampf lebte am Abend nördlich der Höhe
nördlich der Scarpe und beiderseits der Somme auf
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Kleinere In-
fanteriegefechte auf dem Kampffeld südwestlich von
Rohon.

Südlich der Aisne dauerte erhöhte Geschütztätigkeit
an. Starke Angriffe der Franzosen gegen Domniers
wurden durch Gegenstoß auf der Höhe westlich von
Domniers zum Scheitern gebracht. Ebenso brach ein
gegen unsere Linien am Walde von Billers-Cotteteret
gerichteter Angriff verlustreich zusammen.
Leutnant Wenthoff erlangte seinen 34. Luftstiege.
Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorff.

Der Einbruch in die italienische Front.

Aus dem Kriegspressequartier wird am 15. abends
mitgeteilt:

Unsere Armeen sind heute vormittag sowohl auf
der Hochfläche der Sieben Gemeinden, als
auch über die Piave hinweg in die feindlichen
Linien eingebrochen. Bis um Mittag lagen Meldungen
über zehntausend Gefangene (Italiener, Eng-
länder und Franzosen) vor. Die Geschützbeute ist be-
trächtlich.

Die Hochfläche der Sieben Gemeinden erstreckt sich
zwischen dem Ustach, dem Suganatal und der Brenta.
An dem Westrande des Plateaus liegt Arserio, am
Nordostrande Asiago.

Wien, 16. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Gestern früh griffen an der Piave und beiderseits
der Brenta unsere Armeen nach mehrstündigem Artille-
riemassenschlag die Italiener und ihre Verbündeten
an. Die Heeresgruppe des Feldmarschalls v. Boroevic
erzwang sich an zahlreichen Stellen den Übergang
über die hochgehende Piave. Die Korps des General-
obersten Wurm nahmen nach Niederringen erbitterter
Gegenschlag San Donna di Biadene und beiderseits der
vahn Oberzo-Exerzio in vorderer Front die feindlichen
Stellungen. Die Truppen des Generalobersten Erzherz-
zog Joseph bemächtigten sich überraschend der Ver-
teidigungsanlagen am Ostrand des Montello und dran-
gen in dieses Höhenland ein. General der Kavallerie
Fürst Schoenburg wurde bei dem Übergang seines
Korps durch eine Granate verwundet.

Die Zahl der an der Piave eingebrachten Gefan-
genen beträgt 10 000, an erbeuteten Geschützen sind
bis her etwa 50 gemeldet.

Auch der erste Ansturm beiderseits der Brenta
hatte Erfolg. Starke feindlichen Widerstand brechend
und alle Hindernisse des zerklüfteten waldreichen Ge-
birges überwindend, stießen unsere Truppen vielfach
bis in die dritte feindliche Stellung vor, wobei 6000
Italiener, Franzosen und Engländer als Gefangene
in unserer Hand blieben. Die damit gewonnenen Vor-
teile vermochten wir aber nur teilweise zu behaupten.
Westlich der Brenta mußte der Berg Rantero vor über-
legenen, durch flankierendes Geschützfeuer unterstützten
Gegenangriffen des Feindes wieder freigegeben werden,
indessen der Italiener an den Nordhängen der Grappa
vergebens gegen unsere dort in seine ersten Linien
festgeklammerten Bataillone vorstürmte.

In den Waldzonen der Sieben Gemeinden trafen
unsere Regimenter auf eine von den Alliierten schon
in den Vortagen vorbereitete Angriffsgruppe, vor deren
Gegenstoß ein Teil des eroberten Geländes wieder ge-
räumt wurde.

Bei Riva, im Abschnitte des Majors Erzherzog
Maximilian, entriß wir den Italienern den Dossio
Alto.

Im Adamello-Gebiet erklimmten bewährte Hoch-
gebirgsbataillone den Corno di Cavento, wobei 100
Gefangene und drei feindliche Geschütze eingebracht
wurden.

In Albanien wurde am 14. Juni abends ein
neuerlicher Angriff der Franzosen im Devoli-Tale ab-
geschlagen.

Der Chef des Generalstabes.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Reiche Ernte auf dem Schlachtfeld.

Vom Schlachtfeld nördlich Compiègne wird be-
richtet:

In einer einzigen Schlacht südlich Cassigny stehen
8 Batterien schwerer Kaliber, von 22 bis 27 Zenti-
meter. Eine Reihe Geschütze ist neuester Art, aus
dem Jahr 1917. Geschützlafette und Probe sind mit
armidierter Vollgummibereifung versehen und werden
von großen Zugmotoren bewegt. Die Geschütze ein-
schließlich der Verschlässe und Zieleinrichtungen sind
öblich unversehrt. Munition ist zahlreich in Unter-
ständen aufgestellt. In der gleichen Schlucht befindet
sich weiter rückwärts ein 15-Zentimeter-Langrohrge-
schütz neuester Art. An den Hängen der nördlichen
Schlucht stehen viele 7,5-Zentimeter-Feldkanonen, zum
Teil batterieweise, zum Teil einzeln. Ihre Proben
liegen zum Teil mit samt Bespannung und Besatzung
zusammengeschossen in den Hohlwegen. Ueberall in
dem Gelände findet man Maschinengewehre in Mengen
verstreut. Auch die Vergung der großen Bestände
an erbeuteter Munition jeglicher Art und an Pionier-
Gerät wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Was in Italien erbeutet wurde.
Die gewaltige Herbstbeute in Italien, deren Ab-
transport noch heute nicht beendet ist, umfaßt nach
einer amtlichen Aufstellung u. a.: Geschütze etwa 2300,
darunter die Hälfte mittleren und schweren Kalibers,
etwa 3000 Maschinengewehre, 400 Minenwerfer,
150 000 Infanteriegewehre, eine Million Handgranaten,
über 1 1/2 Millionen Artilleriegeschosse, 52 Millionen
Infanterie- und Maschinengewehrpatronen, 700 000
Kilogramm Pulver, 150 Flugzeuge, davon etwa 30
vollkommen unbeschädigt. Ganze Wagen- und Auto-
parks fielen ebenfalls in unsere Hand und wurden
zum größten Teil sofort verwendet. Der Wert der
gesamten italienischen Beute bejffert sich auf mehrere
Milliarden.

Gegen die „Action française“.
Der Sozialist Renaudel veröffentlicht in der „Su-
manite“ ein Schriftstück, aus dem hervorgeht, daß bei
der Zensurbehörde angestellte Priester Briefe von Pa-
lamentariern zugunsten der „Action française“ unter-
schlagen haben. Ein Abbe habe mit den Mittelmäch-
ten in Verbindung gestanden, wodurch diese angeblich
Nachrichten über die Versorgung Frankreichs mit Kohle
und über andere vertrauliche Dinge erhalten hätten,
Cochin würde vom Kriegsgericht verfolgt werden.

Diese Meldung verdient deshalb besondere Beach-
tung, weil die Leute um die „Action française“ zu
den eifrigsten Parteigängern Clemenceaus gehören.
Ob der Schlag der radikalen Linken trifft und
in seinen Auswirkungen die für Clemenceau einge-
tretene Mehrheit zersprengen kann, muß abgewartet
werden. Es ist daran zu erinnern, daß jene Mehrheit
ihre Stärke auch deshalb erzielte, weil die Erwägung,
jezt keine Regierungskrise zu wagen, gewichtig in
die Waagschale fiel.

Entlarvte russische Revolutionspläne.
Aus Moskau wird berichtet, die Untersuchung
über die gegenrevolutionäre Verschwörung habe alle
Einzelheiten ihrer Organisation zutage gefördert. Unter
dem Namen „Liga zur Verteidigung von Vaterland und
Freiheit“ sammelte dieser Verband alle reaktionären
Elemente um sich, von den Minimalisten bis zu den
Monarchisten. Die Monarchisten waren für einen An-
schluß an Deutschland, das die Monarchie wieder her-
stellen würde. Der linke Flügel war für eine Rück-
kehr zu dem Bündnis mit den Westmächten und eine
Wiederaufnahme des Krieges gegen Deutschland. Die
Hauptleiter der Verschwörung waren General Dobbert,
Chef der Operationsabteilung im Generalstab, und
Sawitoff, der zu der beabsichtigten nationalen Regie-
rung gehörte. Der strategische Plan dieses Verbandes
ging dahin, die Gegenden im Ural von Mittelrussland
abzuschneiden, um die Sowjets in Ermangelung von
Lebensmittelvorräten zur Unterwerfung zu zwingen.
Kosakentruppen und reaktionäre Offiziere standen ihnen
im Osten zur Verfügung.

Ein Barradenkampf in Irland.
Anlässlich der Verhaftung von zwei Angestellten
von Kolonialwarenhändlern in Ballinagar (Grafschaft
Wexford, Irland) kam es zu einem Zusammenstoß zwi-
schen Polizei und Bevölkerung. Vor der Polizei-
kaserne versammelte sich eine große Menschenmenge,
die eine so drohende Haltung einnahm, daß der Befehl
zum Angriff mit Knütteln erteilt wurde. Die Menge
antwortete damit, daß sie die Schutzleute mit Steinen
und Eiern bewarf. Die nach der Stadt führenden
Straßen wurden mit Baumstämmen und Drahtstän-
den verbarriadiert. Nach den vergeblichen
Angriffen mit Knütteln wurde ein Bajonettangriff
angeordnet, bei dem 6 Personen verwundet wurden.

Politische Rundschau.

Die Erhöhung der Getreidepreise. Der Bundes-
rat nahm den Entwurf einer Verordnung über die
Preise für Getreide, Buchweizen und Hirse an. Nach
Richtungen aus dem Kriegsernährungsamt handelt
es sich um eine mäßige Preiserhöhung für das Ge-
treide aus der neuen Ernte.

Gewaltige Lufterfolge im Mai.

Luftkämpfe von ungewöhnlicher Heftigkeit.
Ueberlegene Verwendung und höhere Tüchtigkeit
brachten den deutschen Luftstreitkräften gegen einen
zahlenmäßig stärkeren Feind Erfolge von noch nie
erreichter Größe. Neben unseren Jagdfliegern, die durch
ihren rücksichtslosen Angriffsgeist dem Feinde die
Mehrzahl seiner schweren Verluste beibrachten, sind
an unseren Erfolgen unsere Arbeitsflugzeuge und
Schlachtflieger in hervorragender Weise beteiligt. Auch
die Siegeszahl unserer Abwehrgeschütze stellt eine Höchst-
leistung dar.

Im ganzen verloren unsere Gegner
durch unsere Kampfmittel 413 Flugzeuge und 27 Hessel-
ballone; 223 dieser Flugzeuge blieben in unserem Besit-
z; die anderen wurden jenseits unserer Linien völlig
zerstört zum Absturz gebracht. An diesen Erfolgen
sind unsere Flieger mit 353, unsere Abwehrgeschütze
mit 60 Flugzeugen beteiligt. Außerdem wurden 18
Flugzeuge jenseits unserer Linien schwer beschädigt
zur Landung gezwungen, davon 12 durch unser Ab-
wehrgeschütze von der Erde. Des weiteren fielen bei dem
stetigen Vordringen unserer Truppen an der Aisne
und Marne zahlreiche deutsche Flugzeuge unversehrt
oder beschädigt in unsere Hand. Was der Luftmacht
unserer Feinde außer diesen nachweisbaren Verlusten
durch die zahlreichen Angriffe unserer Bombengeschwa-
der, die im

Monat Mai über 800 000 Kilogramm Sprengstoff
abwarfen, in seinen Flughäfen an Schaden zugefügt
ist, entzieht sich unserer Feststellung. Die Ballone
hielten stärkster feindlicher Gegenwirkung zum Trotz
engste Fühlung mit der kämpfenden Truppe und er-
zielten in der Zusammenarbeit mit ihr hervorragende
Erfolge.

Unsere Verluste
durch feindliche Einwirkung betragen 185 Flugzeuge,
von denen 109 jenseits unserer Linien verblieben und
28 Hesselballone.

Die Dampfvalve endgültig still.

Der jüdische Seelenzustand der Massen ausichtslos.
Bei Beratungen über die Wiederherstellung der
russischen Armee unter Teilnahme bekannter Feldherrn
erklärte u. a. General Brussilow, daß der einzige
Ausweg zur Neubildung einer Armee die Anwerbung
Freiwilliger sei. Die etwa wieder beabsichtigte
Einführung der allgemeinen Dienstpflicht sei bei dem
gegenwärtigen psychischen Zustand der Massen un-
durchführbar.

Brussilow schlägt den Bolschewiki die Abschaffung
des Wahlprinzips im Heere, die Abschaffung der Heeres-
auschüsse vor und erklärt, es sei Illusion, von der
neugeschaffenen Armee sofortige Kriegstüchtigkeit zu
erwarten.

Die tschecho-slovakischen Reuterer,
die von England zur Niederwerfung der Bolschewiki
mißbraucht werden sollten, sind von diesen im Ostural
gründlich geschlagen worden und ziehen nach Ostibirien
ab. Diese österreichischen Massen-Desertiere wählten
nach vielfachen Niederlagen bei Tscheljabinsk im Os-
tural einen Vorkampfausschuss, der den Befehl über all
zu seiner Verfügung stehenden nationalen Abteilungen
übernahm. Gleichzeitig mit dem Beschluß eines Ge-
wealtmarsches in östlicher Richtung schlug ein Teil der
Truppen den Weg in westlicher Richtung auf Jekaterin-
burg ein. Der Marsch scheiterte, weil die bolsche-
wistischen Eisenbahnarbeiter den Schienenstrang aufge-
rissen hatten.

Blechano, der Führer der Minimalisten,
der große Gegner der Bolschewiki-Herrschaft, ist in
Finnland gestorben.

Laut Erlaß der Regierung werden in Moskau
und dem mittleren Rußland die Uhren um zwei
Stunden vorgestellt.

Rußland und die Ukraine.

Die Verhandlungen zwischen dem Vertreter der
russischen Bolschewiki-Republik und der neuen ukraini-
schen Republik des Hetmans Skoropadski haben noch
keinen Abschluß gefunden. Die Vertretung der Sowjet-
Regierung verlangt allgemeine freie Volksabstimmung
auf ethnographischer Grundlage, die ukrainische will
die Abstimmung nur in strittigen Ausnahmefällen
lassen, soweit dadurch Interessen des gesamten Staates
organismus nicht gefährdet werden. Eine Einigung
ist nicht erzielt worden. — Dafür ist inzwischen das
ukrainisch-russische Waffenstillstandsabkommen
veröffentlicht worden. Rückwärtiger ist die Mit-
nahme von 10 000 Kubeln für das Familienoberhaupt

und weiteren 2000 Rubeln für jedes Familienmitglied höchstens 20 000 Rubel für jede Familie, gestattet; in Einzelfällen wird die Summe bis auf 100 000 Rubel erhöht, wenn der Betrag das Ergebnis einer Pflanzung des ganzen Vermögens ist. Ferner werden gemeinsame Ausschüsse für Warenaustausch, Rückgabe des rollenden Eisenbahnmateriale, Wiederherstellung des Post-, Telegraphen- und Reiseverkehrs und für die Bestellung von Konsuln und Kommissaren eingesetzt.

Russische Streiflichter.

Die ukrainische Regierung bereitet einen Gesetzentwurf über Handelsverbote zur Bekämpfung der Waren Spekulation vor.

Der Jüdische Arbeiterbund ruft zur Ablieferung der Waffen auf, auch wo sie zum Selbstschutz gegen Judenpogroms zurückgehalten worden sind.

Die Vereinigung der Industriellen von Zekaterinoslaw widerspricht der Nachricht von der angeblichen Nichtanerkennung gemeinsamer Lohnverträge (Tarife).

Die Lage der in Englands Solde stehenden Kubankosaken hat sich von neuem verschlechtert; sie ziehen sich auf Taman zurück.

Das Vertrauen schwindet.

Polen — Japan — China zuden die Kassein.

Wie die Neutralen, ein wenig spät freilich, den Wert der schönen Lebensarten der Entente einzuschätzen lernen, so lassen sich auch die Polen nicht von der ihnen von der Pariser Entente-Konferenz vom 3. Juni versprochenen Gründung eines Großpolens — mit anderer Leute Territorialbesitz ist die Entente freigibt — verlocken. Mit bitterer und trefsender Ironie sagt die Warschauer Regierung:

„Der Zeitpunkt der Beschlussfassung, nicht der Inhalt der Resolution verleihst ihr den eigentlichen Charakter.“

In der Tat, solange das zaristische Rußland Polen besah und — auch noch im Weltkrieg — unterdrückte, hat die Entente stillgeschwiegen. Von jeher haben die Westmächte Polen genarrt. Napoleon I hat die polnischen Freiwilligen für sich bluten lassen, aber als er im Jahre 1812 in der Lage war, ihre Wünsche zu befriedigen, hielt er sie hin; ebenso haben die Westmächte 1863 die Polen enttäuscht. Die Warschauer Regierung hat also recht, wenn sie das Heil Polens von dem Zusammenwirken mit den Mittelmächten erhofft.

Selbst Verbündete der Westmächte haben zu ihnen wenig Vertrauen. Ein so ausgesprochenen Engländerfreund, wie der einstige japanische Außenminister und frühere Botschafter in England, Kato, bekundet eine gewisse Geringschätzung gegen die Alliierten. Hat schon der gegenwärtige Außenminister Goto kürzlich einem englischen Ausfrager erklärt, er sei weder deutschfreundlich, noch britenfeindlich, sondern für ihn seien nur die japanischen Interessen maßgebend, so hat Kato dies noch unterstrichen: er sei nicht für eine Intervention in Rußisch-Ostasien, aber wenn japanische Interessen gefährdet wären, so würde er natürlich für eine japanische Aktion eintreten, — gleichgültig ob die Alliierten zustimmen oder nicht. Das klingt weder für den speziellen Bundesgenossen England schmeichelhaft, noch für Amerika, das sich einbildet, seine Abneigung gegen ein japanisches Vorgehen halte die japanische Regierung im Zaume.

Das stolze Selbstbewußtsein, das aus den Worten der japanischen Staatsmänner spricht, geht den Chinesen ab. Denn wenn es wahr ist, daß die chinesische Regierung sich entschlossen hatte, die etwa 10 000 in China lebenden Deutschen zwangsweise nach Australien zu verschicken, was für die Chinadeutschen persönlich und geschäftlich fatal gewesen wäre, so kann man gewiß sein, daß dieser Entschluß nicht dem freien Willen der chinesischen Regierung entsprungen war. China hat sich nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen und selbst nach der Kriegserklärung anständiger gegen die in China lebenden Deutschen benommen, als manches auf seine westliche Kultur stolzes Volk im gleichen Falle getan hat. Vielmehr hatte sich die chinesische Regierung lediglich dem Druck der Ententegegandten, besonders des englischen, gefügt. England wollte wie überall die handelspolitischen Fäden, die die Deutschen mit unsäglichem Fleiß im Auslande gesponnen haben, auch in China zerreißen, wozu die Abschiebung der Deutschen als das wirksamste Mittel erschien. Es geht eben nichts über Englands berühmtes „fair play“.

Nach der im Reichstag vom Vertreter des auswärtigen Amtes abgegebenen Erklärung haben sich auch abrigens die Engländer im Zusammenhang mit den Verhandlungen im Haag über deutsch-englischen Gefangenen-austausch anders überlegt, und die Gefahr der Deportation dürfte für die Chinadeutschen bestigt sein.

Wilson, Held der Riesenklame.

Nicht mehr lächerlich, nein toll.

Bis zu welchem Grade die Kriegspsychose die Weiser in den Oststaaten Amerikas verwirrt hat, geht aus den zahllosen „drives“ hervor, die zu den verschiedensten Zwecken organisiert werden. Ein „drive“ ist nichts anderes als die amerikanische Riesenklame im Dienste irgendeines kriegswirtschaftlichen Werkes. Wie sehr hierbei der Sinn für Väterlichkeit verlorengegangen ist, beweist der Ende Mai in Newyork zugunsten des amerikanischen Roten Kreuzes veranstaltete „drive“, bei welchem Wilson mit einem weisgoldenen Fährchen in der Hand (!) an der Spitze von 80 000 fromme Lieder singenden Mädchen die Stadt durchzog.

Soziales und Provinzielles.

Kritik mit dem Zeichen * sind Originalartikel und dürfen nur mit genauer Quellenangabe nachgedruckt werden.

* Gemeinderatung. In der gestrigen Sitzung wurde folgendes beschlossen. Das Gesuch des Fräulein Weidemann um Gehaltssteigerung wird abgelehnt, ebenso

das der Gemeindefeuerwehr um Gewährung von Feuerungszulagen. Dem deutschen Hifsbund in Oesterreich werden jährlich 10 M. bewilligt. Das Gesuch des Gemeindeförsters Gros um Bewilligung von Feuerungszulagen wird abgelehnt. Ueber die anzuhaltende Lehrerstelle wird folgendes beschlossen. Es soll eine Lehrerstelle aufgehoben und die andere vakante durch eine Lehrerinnenstelle besetzt werden. Der Frau Philipp Schild werden vom 1. Juni 1918 für Haltung und Verpflegung des Gemeindefeuerwehlers 1.75 M. bewilligt. Die Ersatzwahl eines Mitgliedes zum Nahrungsmittelausschuss wird vertagt.

* Antwort auf die Beschwerde an den Kreis-ausschuss wegen schlechter Beschaffenheit der Butter. Die Bezirksstelle des Regierungsbezirks Wiesbaden teilt unter anderem folgendes mit: „Im übrigen dürfen wir hinzufügen, daß diejenigen Buttermengen, welche in Auslandsbutter zur Lieferung gelangen, unferreits von der liefernden Zentralstelle in der Beschaffenheit übernommen werden müssen, wie sie geliefert werden, und daß irgend welche Reklamationen nicht statthaft sind. Sollte in solchen Fällen die Butter Schimmelbildung, Sporklecken oder dunkle Stellen aufweisen, so sind diese Stellen vor Ausgabe abzunehmen und ausgelassen zu verteilen. Ein Anspruch auf Ersatz besteht in solchen Fällen nicht nach den festgelegten Bestimmungen. Sollte demnach bei einer Lieferung die Butter Schimmelbildung, Sporklecken usw. aufweisen, so ist es nicht Sache des Kreis-ausschusses in der angegebenen Weise zu verfahren, da meistens die Packungen ungeöffnet an die Gemeinden weitergegeben werden, sondern die Magistrate und Gemeindevorstände haben dafür Sorge zu tragen, daß die Butter durch Auslassen in einem für die Bevölkerung genießbaren Zustand gebracht wird.“ — Soweit uns bekannt war, stammte die schlechte Butter die in Friedenszeiten unbedingt als ungenießbar zurückgewiesen worden wäre, aus dem Westerwald. Insofern also kann die Antwort für die Beschwerde nicht stichhaltig sein, da es sich nicht um Auslandsware handelt. Die Frage woher die Butter vom Westerwald bis Bierstadt verberden, steht also immer noch offen. Schriftlich.

* Hilfsdienst. Unter den neuerdings entlassenen Wehrpflichtigen, insbesondere den Kriegsbeschädigten, welche durch ein Befehl des Bezirkskommandos angehalten wurden, sich beim Einberufungsausschuss zum Hilfsdienst anzumelden, scheinen vielfach Unkenntnis oder falsche Anschauungen über die Geltung des Hilfsdienstgesetzes zu herrschen. Es wird daher zu ihrer Belehrung darauf hingewiesen daß sämtliche nicht im Heeresdienst stehenden oder auf Grund einer Reklamation entlassenen also auch die infolge Kriegsbeschädigung zur Entlassung gekommenen Wehrpflichtigen nach dem Gesetz hilfspflichtig sind und sich innerhalb der festgesetzten Zeit durch Ausfüllung einer Meldekarte anzumelden haben. Ihre Heranziehung zum Hilfsdienst wird aber stets unter möglichster Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse des Hilfsdienstpflichtigen und des etwa von Ihnen eingereichten Gesuchs um Zurückstellung vom Hilfsdienst erfolgen, und nur soweit nicht ihre inzwischen selbst gewählte Tätigkeit schon als Beschäftigung im vaterländischen Hilfsdienst angesehen ist. Ein Grund zur Beurlaubung über die Heranziehung kann also bei den in Frage kommenden Wehrpflichtigen nicht vorliegen.

* Das Haager Abkommen, das bisher für die Behandlung der Kriegsgefangenen maßgebend war, enthielt über sie nur ganz allgemein gehaltene Vorschriften die durch die lange Dauer des Krieges fast außer Kraft gesetzt waren. Demgemäß ließ die Unterbringung und Behandlung der Kriegsgefangenen besonders in Frankreich viel zu wünschen übrig und das Los der Offiziere und Mannschaften war dort ein außerordentlich trauriges. In letzter Zeit ist es nun gelungen mit der franz. Regierung in Bern eine genauere u. eingehendere Abmachung über die Kriegsgefangenen zu treffen. Aus ihr ist hervorzuheben, daß es unseren Kriegsgefangenen in Frankreich nun gestattet ist, Spaziergänge außerhalb dem Lager zu machen u. daß die franz. Regierung sich verpflichtet hat, ihnen täglich 350 Gr. Brot für Arbeiter 400 Gr. zu gewähren. Unferreits ist daraufhin ebenfalls Spaziergänge der lg. Offiziere u. Mannschaften sowie tägliche Brotration von 250 Gr. zugesagt worden. Wenn demnach in nächster Zeit es manchen auffallen sollte, daß Kriegsgefangene spazieren geführt und sie unter Umständen mehr Brot erhalten als die deutsche Bevölkerung, so mag er sich vorhalten, daß diese Zugeständnisse notwendig waren, um die Lage unserer eigener Kriegsgefangenen in Frankreich zu bessern u. erträglich zu gestalten.

* Wie einer der letzten Fliegerangriffe bewiesen hat, sind die für das Verhalten der Bevölkerung bei Fliegerangriffen erteilten Anweisungen ausreichend um Verluste zu vermeiden. Von den der Stadt zugeordneten Bomben fielen 7 in eine Verkehrsstraße. Ein Straßenbahnwagen wurde getroffen u. zerstört. Obwohl die Bomben starke Splinterwirkung hatten beschränkte sich der Personenschaden auf 2 Leichtverletzte, einen durch Bomben- u. einen durch Glassplinter. Auch die Beschädigung durch Glassplinter hätte bei richtigen Verhalten der Person vermieden werden können, wenn sie sich nicht im Hausflur aufgehalten, sondern sich im Keller oder hinter einer Mauer hegeben hätte wozu ihr Zeit genug zur Verfügung gestanden hätte.

Wiesbadener Theater.

Königliches Theater.

Dienstag, 18. Ab. A. Nardal. 7 Uhr.
Mittwoch, 19. Ab. D. Die Meisterfinger von Nürnberg. 6 Uhr.

Donnerstag, 20. Ab. B. Egmont. 7 1/2 Uhr.

Residenz-Theater, Wiesbaden.

Mittwoch, 19. 3 1/2 Uhr. Kindervorstell. Struwwelpeter. Die Dollarprinzessin. 7 1/2 Uhr.
Donnerstag, 20. Die tolle Komtesse. 7 1/2 Uhr.

Kurhaus Wiesbaden.

Konzerte in der Kochbrunnenanlage täglich an Wochentagen 11, Sonn- und Feiertags 11 1/2 Uhr.
Mittwoch, 19. 4 und 8 Uhr. Abonnementskonzert des Kurorchest.
Donnerstag, 20. 4 und 8 Uhr. Abonn.-Konzert des Kurorchest.

Wer jetzt Papier verschwendet, versündigt sich am Vaterlande!

Bekanntmachungen.

Auf Folge 23 der Butterkarte kommt morgen Mittwoch, den 19. Juni in den Geschäften von Karl Stiehl, Erbenheimerstraße Stern, Länggasse Reisenberger, Rathausstr. Heinrich Singer, Wiesbadenerstr. K. L. Mayer, Rathausstr. Konsumverein für Wiesbaden u. Umgegend, Säulgasse Ermeier, Erbenheimerstr. Stadtmüller, Wilhelmstr. Raabe, Bierstädter Höhe Raubenheimer, Bierstädter Höhe 125 Cramm dan. Butter zum Preis von 1,20 M. per Karte, zur Ausgabe. Die Butter an Kranke etc. kommt am gleichen Tage zur Verteilung.

Bierstadt, den 18. Juni 1918.
Der Bürarmeister. Hofmann.
Folge 6 der Eierkarte wird mit so ortiger Wirkung in Kraft gesetzt. Folge 5 verliert von Donnerstag ab ihre Gültigkeit.
Bierstadt, den 18. Juni 1918.
Der Bürarmeister. Hofmann.

Die von der Gemeinderatung Bierstadt in dem Steuer- verteilungsbeschl. für 1918 beschlossene Erhebung von 300 Prozent der Grundsteuer 180 " Gebäudesteuer 180 " Gewerbesteuer bei 201.50 Proz. Durchschnittsbelastung der gesamten Realsteuern und 120 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer sowie die in diesen Prozentsätzen liegende Abweichung von den gesetzlichen Verteilungsregeln ist Namens des Kreis-ausschusses genehmigt worden.
Bierstadt, 18. Juni 1918.
Der Bürarmeister. Hofmann.

Die Gewerbesteuerrolle der Gemeinde Bierstadt für das Veranlagungsjahr 1918 liegt vom 25. Juni ab ein Woche lang auf der Bürgermeisterei offen, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirktes Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Am Freitag, 21. Juni, nachm. von 4—6 Uhr werden im Zimmer 6 Bezugsheine für Strümpfe für Minderbemittelte Personen ausgestellt.
Bierstadt, den 18. Juni.
Der Bürgermeister. Hofmann.



„Gesangverein Frohsinn“ Bierstadt.

Nachruf.

Schon wieder hat der schreckliche Krieg in unserem Verein ein Opfer gefordert. Es starb den Heldentod fürs Vaterland unser Sangesbruder, der Gefreite

Carl Stiehl

Architekt.

Er hat in seinem Amte als Schriftführer die Geschäfte gut und gewissenhaft geführt und dem Verein in Freud und Leid zur Seite gestanden.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Sonnabend, den 22. Juni 1918 vormittags 10 Uhr in der Gastwirtschaft eiserne Hand. Schnitzbezirk Wehen u. Altenstein aus Distr. 50 Heideltrungen, 64 Altenstein, 73, 76 Lanter u. Totalität Buchen: 243 Am. Scheit u. Knüpp. 19 Am. Reiserknüpp. Kadelholz 370 Am. Scheit u. Knüpp. aus Distr. 35 Regelhalm Eichen: 435 Am. Reiserknüpp.

Kl. Hänschen
über 3-Zimmerwohnung, wo Kleinvieh gehalten werden kann von kinderlos. Ehepaar gesucht. Offert. in der Geschäftsst. d. Bl. ab 30.
Zuverlässige, saubere Monatsfran — täglich vorm. 2—3 Stund. f. Haush. ges. Fahr. w. ver. gut. Wiesb. 19. 19.